

Krupp und Landauer im Vergleich: Ansichten zur Sozialdemokratie

In dem im Januar 1912 gewählten Reichstag besaß die Regierungspolitik keine feste Parlamentsmehrheit mehr. Sie stützten sich von Fall zu Fall auf sich bildende Mehrheiten. Die Wahl von 1912 brachte einen überwältigenden Sieg der Sozialdemokraten. Sie zogen mit 110 Stimmen in den Reichstag ein, der sich aus 382 Abgeordneten zusammensetzte. Im März 1912 streikten über 235.000 Ruhrbergarbeiter für die Erhöhung der Durchschnittslöhne um 15%, für die achtstündige Arbeitszeit, gegen Über- und Nebenschichten, das Strafwesen usw. Es war jedoch nicht nur ein wirtschaftlicher, sondern auch ein politischer Machtkampf.

Landauer: Deutschland, Frankreich und der Krieg, in: Soz, 01.03.1913

[...] Richtig ist, dass es in der deutschen Sozialdemokratie starke Strömungen gibt, die, aus theoretischen oder praktischen Gründen, sich nicht mehr bloß kritisch, negativ, die Revolution erwartend, verhalten, sondern die Staatspolitik positiv mitmachen wollen. Da gibt es einige, die mit Nationalismus und Imperialismus spielen, während andere für Schiedsgerichte und friedliche Verständigung eintreten. Die meisten großen und kleinen Führer aber sind auf ihre Weise schon friedlich gesinnt, vor allem darum, weil es keinen tödlicheren Wurm gibt, der an ihrer Parteientwicklung frisst, als der Nationalismus. Gäbe es zum Beispiel wegen der Militärvorlage eine Auflösung des Reichstags, so dürften wir sicher sein, dass sie von 110 Abgeordneten auf kaum 50 zurückgingen. Da sie nun, ob sie wollen oder nicht, wegen der ganzen Geschichte und Stellung ihrer Partei, in jedem Fall gegen die Militärvorlage stimmen müssen, ist schon heute ihre größte Furcht, die Zentrumsparlei, mit der zusammen sie die Mehrheit haben, könnte auch dagegen stimmen. Würde es sich da bloß um ein paar Stimmen handeln, so würde sie vielleicht gar durch ein Abkommen dafür sorgen, dass die Annahme erfolgt; denn eine Reichstagsauflösung wegen einer Militärvorlage, die gleichbedeutend ist mit einem Wahlkampf unter dem Zeichen des Patriotismus, fürchten sie über alles.

Daraus geht schon hervor, dass die Sozialdemokraten nicht im Entferntesten die Macht haben, wie der Franzose glaubt. Sie sind ihrer Massen nur sicher, wenn es sich um innere Angelegenheiten handelt, besonders um Unzufriedenheit mit Steuern und Zöllen und hohen Lebensmittelpreisen. Sowie es sich aber um das „Vaterland“ und die „Verteidigung des heimischen Herds“ handelt, behalten sie zwar ihre in der Partei organisierten Getreuen und viele Mitglieder der Gewerkschaften, aber die Mitläufer, die sonst aus innerpolitischer Unzufriedenheit für sie stimmen, gehen ihnen verloren, und ebenso, was sehr wichtig ist, die Unterstützung der bürgerlich-liberalen Parteien bei den Stichwahlen. [...]

(zit. nach: Landauer, Gustav: Nation, Krieg und Revolution, hrsg. von Siegbert Wolf, S. 160 f.)

Hügel, 12. März 1912

Krupp-Denkschrift zum *Schutz Arbeitswilliger bei Streiks*

„Der Schutz der Arbeitswilligen bei Streiks ist heute nach Ansicht *aller* Freunde der Ordnung und *wirklichen* Freiheit durchaus ungenügend [!]. Die vorhandenen Mißstände können aber durch strenge Anwendung der gesetzlichen Vollmachten wesentlich gemildert, wenn auch nicht beseitigt werden. Zu letzterem wäre eine *Änderung* der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen *erforderlich*. [...] Jedes Sondergesetz auf diesem Gebiete wird jedoch die Zustimmung des jetzigen Reichstages keinesfalls finden; nur eine kleine Minderheit – hauptsächlich aus Konservativen bestehend – würde dafür stimmen. [...] Das Hindernis, das ihrer Lösung [der Frage des Schutzes der Arbeitswilligen] – wie auch jedem sonstigen *wirklichen* sozialen Fortschritt – zur Zeit entgegensteht, ist die *politische Machtstellung der Sozialdemokratie* und ihr ausschlaggebender Einfluß auf die wählende Massen, [...]

Ob die Lage der heutigen politischen Verhältnisse die Machtstellung der Sozialdemokratie mit politischen [!] Mitteln überhaupt noch ernstlich und dauernd zu erschüttern ist, erscheint zum mindesten zweifelhaft. [...] Hierbei ist nicht die Zahl ihrer Reichstagssitze gemeint, die zum Teil von anderen Verhältnissen, z.B. von der Haltung der bürgerlichen Parteien im Wahlkampfe, abhängt, sondern die *ständig wachsende* Anzahl ihrer Wähler [!]. Der suggestiv wirkende *Einfluß des großen Erfolges*, der hier, wie überhaupt beim Volke, die entscheidende Rolle spielt, steht auf ihrer Seite. Jedes sozialpolitische Gesetz, ob es mit der Sozialdemokratie oder gegen sie gemacht wird, verstärkt ihre Stellung und erhöht den Nimbus², der sie umgibt. Denn die Massen rechnen es *ihr als Erfolg* an. [...]

Unter diesen Umständen gibt es eigentlich nur ein [!] Gebiet, auf dem die Sozialdemokratie empfindliche und *entscheidende Niederlagen erleiden könnte*: das ist das Gebiet leichtsinnig und zu Hetzzwecken von ihr eingeleiteter oder geförderter *Arbeitskämpfe*. Eine große [!], für die Arbeiterschaft mit einer *gründlichen* Niederlage beendete Streiks würden das Ansehen der Sozialdemokratie in weiten Kreisen der Arbeiterschaft *schwer schädigen*, unter Umständen so schwer, daß die *Suggestion*³ ihres unaufhaltsamen Siegeszuges, mit der sie jetzt die Massen hinter sich herzieht, vielleicht dadurch gebrochen werden könnte. [...]

Wenn es aber, wie die Arbeitgeber mit Bestimmtheit annehmen, gelingt, *ohne vermittelndes Eingreifen staatlicher Organe* den Streik *siegreich zu Ende zu führen*, so würde sich ein solcher Ausgang unter den diesmaligen Umständen zu einer *empfindlichen Niederlage* speziell des *alten Bergarbeiterverbandes* und damit der Sozialdemokratie gestalten. Wenn auch in Zukunft eine ähnliche Haltung beobachtet wird, die zu weiteren Niederlagen der Sozialdemokratie führt, so werden die wohltätigen Wirkungen, die derartige *Niederlagen* auf den *psychologischen* Zustand unserer Arbeitswelt ausüben werden, geeignet sein, eine *Änderung unserer ganzen politischen Verhältnisse die Wege zu ebnen*. [...]

Arbeitsaufträge

1. Arbeiten Sie Krupps und Landauers Haltung zur Sozialdemokratie heraus.
2. Vergleichen Sie die beiden Positionen. Inwiefern sind Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede erkennbar?

¹ Zit. nach: Boelcke, Willi A. (Hrsg.): Krupp und die Hohenzollern in Dokumenten. Krupp-Korrespondenz mit Kaisern, Kabinettschefs und Ministern 1850-1918, S. 210 ff.: Unterstreichungen Krupps werden mit einem [!] gekennzeichnet, von Kaiser Wilhelm II. eigenhändig vorgenommene Unterstreichungen von Wörtern und Satzteilen sind kursiv gesetzt.

² Nimbus = besonderes Ansehen, glanzvoller Ruhm

³ Suggestion = geistig-seelische Beeinflussung eines Menschen [mit dem Ziel, ihn zu einem bestimmten Verhalten zu veranlassen]